



Von Osternburg nach Oldenburg: Fährmann Heinrich Heeren im Jahr 1953

Fernes Land: OSTERNBURG

Seit mehr als 20 Jahren sammelt, verwahrt und konserviert Werkstattfilm lokal- und regionalgeschichtliches Film- und Fotomaterial in seinem „Oldenburger Medienarchiv“. Regelmäßig publiziert der Verein Teile der Sammlung in Form von Bildbänden, Dokumentarfilmen und Ausstellungen. Elementar wichtig für diese Arbeit ist seit jeher die aktive Unterstützung seitens der Oldenburger_innen, die - oft aus Eigeninitiative - durch die Zurverfügungstellung von Bildmaterial in erheblichem Maße zur Erweiterung des Bildbestandes beigetragen haben. Des Weiteren zeigte sich, dass die inhaltliche Fokussierung auf die Geschichte des aller-nächsten Lebensumfelds großes Interesse insbesondere bei denjenigen Personen weckt, deren eigenen Geschichten eng mit der des behandelten Themas verknüpft sind. Osternburg, 1922 eingemeindet in die Stadt Oldenburg, war stets das Epizentrum der verhältnismäßig kleinen Oldenburger Industriebranche und seiner Arbeiterschaft. Noch heute haftet dem Stadtteil oftmals das Vorurteil des „dreckigen Arbeiterviertels“ an. Und obwohl die Spuren der industriellen Prägung zum Teil

noch heute sichtbar sind – seien es die verbliebenen Betriebe auf der Osternburger Seite des Hafens oder die in weiten Teilen erhalten gebliebene Glashützensiedlung – wird diese Einschätzung dem Stadtteil nicht gerecht, missachtet sie doch seine kulturelle, wirtschaftliche und politische Vielfalt. Seine Einwohner_innen und ihr gesellschaftliches Miteinander bildeten stets einen markanten Gegenpol zum bürgerlichen Antlitz Oldenburgs. Heute leben mehr als 11.000 Menschen in Osternburg. Menschen, die sich mit ihrem Stadtteil identifizieren, deren Lebensmittelpunkt der Stadtteil bildet und die sich auf verschiedenste Art und Weise innerhalb Osternburgs miteinander vernetzen. Jede*r von ihnen hat eine eigene Geschichte über „ihren“ bzw. „seinen“ Stadtteil zu erzählen und kann damit zur Entstehung einer lebendigen Erinnerungskultur aus erster Hand beitragen. Der Fokus des Projekts liegt deswegen bewusst auf der individuell und subjektiv erlebten Alltagsgeschichte, die im Idealfall mithilfe von Filmen und Fotos festgehalten wurde. Die bereits vorhandenen großen Bestände des Oldenburger Film- und Medienarchivs von Werkstattfilm

bieten reichhaltige Anknüpfungspunkte für weitergehende Recherchen und vertiefende Arbeit. Einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im Januar 2018 folgen unter dem Titel „Fundbüro Geschichte“ am 13. Februar und 13. März weitere Treffen, während derer Inhalte und darzustellende Themen erarbeitet werden. Interessierte Bürger_innen sind hiermit dazu aufgerufen, sich an den Treffen zu beteiligen, wenn Sie entweder Geschichten oder Anekdoten, Fotos oder Filmmaterial aus der Vergangenheit Osternburgs besitzen, die sie für erhaltens- und überlieferungswert erachten, oder

sich in einer anderen Form in das Projekt einbringen möchten. Die Ergebnisse des Projekts werden ab September 2018 in einer Ausstellung vor Ort (in Schaufenstern, Geschäftsräumen, Gaststätten, Altenheimen sowie anderen öffentlich zugänglichen Einrichtungen) in unterschiedlichster Form präsentiert und auch in einer Ausstellung in den Räumlichkeiten von Werkstattfilm in der Wallstraße zu sehen sein. Es besteht so die Möglichkeit, im Stadtteil selbst einen historischen Rundgang durch die von Osternburger_innen selbst aufbereitete Geschichte zu machen. ■



Viehhandel auf dem Osternburger Markt, 1920er Jahre; Foto: Gustav Alexander Tahl

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1

- Fernes Land: Osternburg
- Fotowettbewerb „Alltag in Osternburg“

Seite 2

- „Abraham ist mehr als ein Name“
- Ausstellung: „Von der Markthalle zur Mall“
- Stadtrundgänge

Seite 3

- Kino und Veranstaltungen
- 25 Jahre Werkstattfilm

Seite 4

- Spendenaufruf
- Veranstaltungskalender
- Gewinnspiel



Uns gibt's nicht umsonst!

Erneut haben die Kulturverwaltung und die Mehrheit der Fraktionen des Rates der Stadt Oldenburg die Forderung von Werkstattfilm nach einer Förderung in der notwendigen Höhe verweigert. Der Verein braucht für seine Arbeit für die Oldenburger Bürgerinnen und Bürger eine solide Grundlage – personell und technisch. Nur dafür kämpfen wir!

Auch für das Oldenburger Medienarchiv gilt:

Erst, wenn man etwas verloren hat, weiß man wirklich, wie wichtig es war.

Im Oldenburger Medienarchiv lagern einmalige historische Schätze, die den Oldenburger Bürger*innen mangels personeller und technischer Ressourcen nicht zugänglich gemacht werden können.

Werkstattfilm ist deshalb auf Ihre Unterstützung angewiesen! Erfahren Sie auf S.4, wie Sie uns helfen können.“

Fotowettbewerb!

Auch die Gegenwart Osternburgs soll Einzug in das Projekt erhalten. Werkstattfilm ruft deswegen zu einem Fotowettbewerb unter dem Motto

„Alltag in Osternburg“ auf.

Voraussetzungen:

- Die Urheberrechte für die eingereichten Werke müssen bei der einreichenden Person liegen
- das Bild wurde 2017 oder 2018 und in Osternburg aufgenommen

Die 20 schönsten und/oder aussagekräftigsten – von einer Jury ausgewählten – Aufnahmen werden nach Abschluss des Wettbewerbs öffentlich präsentiert.

Die Sieger erhalten außerdem eine Fotomappe mit den Bildern.

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2018.

Bei Interesse an der Teilnahme und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte telefonisch (0441/12180) oder per E-Mail (info@werkstattfilm.de) an Werkstattfilm!



Foto: Daniel Schmidt



Abraham ist mehr als ein Name!

„Immerhin ist es gut, dass der Name Abraham hier verschwindet“ - mit diesen Worten schloss die Zeitungsmeldung vom 14. Januar 1942, in der über die Umbenennung der Gasse „Abraham“ in „Winkelgang“ informiert wurde. Grundlage für die Umbenennung war ein Runderlass des Reichsministeriums des Innern von 1938, in dem die sofortige Änderung von Straßennamen mit jüdischen Namensgebern angeordnet worden war. Dass die Umbenennung in Oldenburg eben nicht umgehend erfolgte, war auf einen einfachen Umstand zurückzuführen: Der namensgebende Abraham Arondeus war gar kein Jude. Der Name war für die Nationalsozialisten dennoch

Grund genug, die Straße umzubenennen – ein Beispiel für den damaligen Antisemitismus in Oldenburg. Erst zum Ende der 1990er-Jahre wurden im Rahmen einer Bürgerinitiative, an der Werkstattfilm federführend beteiligt gewesen ist, Unterschriften für die Rückumbenennung gesammelt. Nach langen Auseinandersetzungen erfolgte diese im Januar 2001. Ebenso wurde damals der Beschluss gefasst, eine Gedenktafel im Abraham zu installieren, die über die Geschichte des Namens Aufschluss gibt. Dieser wurde jedoch erst im Jahr 2017, 16 Jahre nach dem Beschluss, auf die neuerliche Anregung des Oldenburger Schülers Marcel Marx vollzogen. Im Rahmen ei-

nes Stadtrundganges zur jüdischen Geschichte Oldenburgs von Werkstattfilm war er auf den Missstand aufmerksam geworden und hatte sich in einem Schreiben an den Kulturausschuss der Stadt Oldenburg gewandt. Nach einstimmigen Beschluss erfolgte am 20.12.2017 die Installation der Gedenktafel. Gemeinsam mit Herrn Marx lädt Werkstattfilm zu einer Informationsveranstaltung ein, bei der ausführlich auf die Geschichte des Straßennamens eingegangen wird. Der lange Kampf für die Rückumbenennung sowie die 16 Jahre später erfolgte Installation der Tafel bieten zudem Grundlage für eine Diskussion über (aktuelle) Entwicklungen in Bezug auf die Erinnerungskultur und deren Stellenwert in (Lokal-)Politik und Gesellschaft.



Von der Markthalle zur Mall

Am 1. August 1967 wurde die Oldenburger Fußgängerzone eröffnet – die erste zusammenhängende Fußgängerzone in der Bundesrepublik. In der Ausstellung „Von der Markthalle zur Mall“ dokumentiert Werkstattfilm, mit welchem dramatischen

Veränderungen die Einrichtung der Fußgängerzone im Innenstadtbereich einherging. Dabei wird der Zeitraum vom Beginn der Planungen in den 1950er Jahren bis zum Abschluss der ersten Umgestaltungsphase um 1970 behandelt.



Öffnungszeiten: Samstag & Sonntag, 14 – 18 Uhr

Datum: Do., 15.02.2018, 18 Uhr, Ort: KinOLaden
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Die besondere Stadtführung

mit Oldenburger Filmen, Kaffee und Kuchen

Seit Jahren bieten wir unsere beliebten Stadtrundgänge an, die einmalige Einblicke in verschiedene Aspekte der Oldenburger Stadtgeschichte gewähren. Aufgrund der großen Nachfrage haben wir das Konzept der Stadtrundgänge erweitert und um neue Angebote ergänzt. Unsere Führungen meiden bewusst die bekannten Bauten der Stadt, um sich weniger bekannten Gebäuden, ihrer Geschichte und der ihrer Bewohner zu widmen. Nach dem Rundgang gibt es auf Wunsch Kaffee und Kuchen sowie einen thematisch auf den Stadtrundgang bezogenen Oldenburger Film.

Folgende Rundgänge bieten wir an:

1 Spurensuche – Jüdisches Leben in Oldenburg

Auf „Spurensuche“ gehen die Teilnehmer_innen dieses Rundganges, bei dem Orte des jüdischen Lebens und Handelns in der Oldenburger Innenstadt sichtbar gemacht werden. Der Rundgang führt zu Geschäften und Häusern, die ehemals in jüdischem Besitz waren oder in denen jüdische Familien lebten. Dabei wird exemplarisch auf die Geschichten einiger jüdischer Familien eingegangen und aufgezeigt, inwiefern sich die menschenverachtende Politik des Nationalsozialismus auf deren Leben einwirkte. ■

2 Verlorene Zeit – Zwangsarbeit in Oldenburg

Millionen von Menschen wurden während des Zweiten Weltkriegs aus den besetzten Ländern nach Deutschland verschleppt, um hier unter unmenschlichen Bedingungen zu arbeiten. So auch in Oldenburg – im gesamten Stadtgebiet gab es über 40 Lager, sodass die Zwangsarbeiter_innen zum alltäglichen Stadtbild gehörten. Nach 1945 wurde diese Tatsache rasch verdrängt. Es gibt nur wenige Orte, die an ihr Schicksal erinnern – verstreute Gräber auf Friedhöfen, ein aus privaten Mitteln errichtetes Kreuz in Ohmstede, ein kleiner Gedenkstein auf dem jüdischen Friedhof. Der Stadtrundgang soll an die Zwangsarbeiter_innen und ihre Geschichte(n) erinnern. ■

3 Sinti und Roma in Oldenburg

Die gesellschaftliche Wahrnehmung der Sinti und Roma ist heute noch von Stereotypen geprägt, deren Ursprünge historisch weit zurückreichen. Vergessen oder verdrängt wird dabei oft, dass Sinti und Roma während des Nationalsozialismus der Verfolgung und Vernichtung ausgesetzt waren. Die bereits vor 1933 gängige Diskriminierung und Verfolgung fand hier ihren Höhepunkt. Im Fokus des Rundgangs stehen Schicksale und Lebenswege von Oldenburger Sinti und Roma Familien, die in den Kontext der historischen Entwicklungen von 1933 bis 1945 gesetzt werden. Zudem wird auf die Gegenwart und aktuelle gesellschaftliche Umgangsweisen verwiesen. ■

4 Vorhang auf – Oldenburger Kinogeschichte

Dieser Rundgang macht die Ursprünge des bewegten Bilds in Oldenburg wieder sichtbar. Diskussionsstoff bietet dabei nicht nur das seit Jahren leerstehende Wallkino inmitten der Oldenburger Innenstadt. So wird u.a. auch die zeitgenössische Debatte in Bezug auf die Frage nach dem gesellschaftlichen Nutzen des Kinos aufgegriffen. ■

5 Flucht, Exil und Migration

Mehr als 40.000 Flüchtlinge aus Ost- und Mitteldeutschland suchten nach 1945 in Oldenburg eine neue Heimat. Zahlreiche Neubausiedlungen ermöglichten den Vertriebenen schrittweise, aus beengten (Not-)Unterkünften auszuziehen und ein Leben in bescheidenem Wohlstand zu führen. Seit den 1980er Jahren haben zudem eine Vielzahl von Menschen in Oldenburg als Flüchtlinge Zuflucht gefunden. Dieser Rundgang zeigt die Bedingungen, unter denen sie hier untergebracht waren, beleuchtet ihre Lebensverhältnisse und erläutert, wie sich Probleme und Konflikte wie Rassismus in ihrem Alltag widerspiegeln. ■



Alle Rundgänge für Gruppen ab 10 Personen sowie Schulklassen und andere Bildungseinrichtungen – auf Wunsch auch auf Englisch, Persisch oder Arabisch.

Bei Interesse nehmen Sie zwecks Terminabsprache bitte frühzeitig Kontakt mit uns auf! Preise auf Nachfrage.



25 Jahre Werkstattfilm

Perlen aus dem Oldenburger Medienarchiv

Auch wenn es die Zeitgenossen kaum wahrnehmen: Oldenburgs Vergangenheit ist eine bewegte – professionellen Kameraleuten und privaten Hobbyfilmer_innen sei Dank. Dafür, dass diese bewegte Vergangenheit der Stadt nicht ungesehen in den Archiven Staub ansetzt, sorgt Werkstattfilm nun bereits seit über 25 Jahren! Einige dieser kinematografischen Schätze werden nun wieder der Öffentlichkeit präsentiert. Gezeigt werden in diesem Rahmen Ausschnitte aus historischen Oldenburg-Filmen zwischen 1920 und 1970. Darüber hinaus wird ein lebendiger Eindruck der 25-jährigen Vereinsgeschichte vermittelt, wenn (ehemalige) Aktive des Vereins aus ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten. Die Besucher_innen erwartet ein abwechslungsreiches Programm, das gleichermaßen zum Lachen und Staunen einlädt. **Der Eintritt beträgt 5€.**



Datum: 27.03.2018, 18 Uhr, Ort: KinOLaden, Anmeldung erforderlich!



07./08. + 21./22. März 19.30

Filme zum Thema Rassismus

Am 7./8. sowie am 21./22. März, jeweils um 19.30 Uhr, zeigt Werkstattfilm zwei Filme zu einem Thema, das leider immer noch, und gerade wieder, aktuell ist: Rassismus. Wir haben zwei Filme ausgewählt, die das Thema unter verschiedenen Aspekten in verschiedenen Regionen behandeln.

Welche? Lassen Sie Sich überraschen...

KinOLaden – Filmprogramm Januar – März 2018



19. Jan. um 19.30 Uhr

Verlorene Zeit

Geschichte der Zwangsarbeit 1939 – 1945 in der Stadt Oldenburg und der Region

Regie: Farschid Ali Zahedi / D 1995 / 60 min.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum Holocaust-Gedenktag „Living History“ in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Oldenburg zeigt Werkstattfilm am Freitag, dem 19. Januar um 19.30 Uhr den Dokumentarfilm „Verlorene Zeit. Geschichte der Zwangsarbeit in der Stadt Oldenburg und Region“. Während des 2. Weltkriegs war Oldenburg bedeutende Garnisonsstadt des Deutschen Reiches, wichtige Verwaltungsstadt und Verkehrsknotenpunkt für Eisenbahn und Schiffe, aber auch Industriestadt mit einem Netz von über 50 Lagern für ausländische ZwangsarbeiterInnen. Nach einer Erfassung der Staatspolizei Bremen vom 21. April 1944 lebten zu dem Zeitpunkt in der Region Oldenburg 98.516 „Zwangsverpflichtete“, davon 27.686 Frauen und 470 Kinder. Der Film versucht einen Überblick über deren Geschichte und Situation zu vermitteln. Auf der einen Seite soll mit Hilfe von Akten, Dokumenten und Dreharbeiten an den Schauplätzen die Situation in ihrer Gesamtheit geschildert werden, auf der anderen Seite mit Berichten von noch lebenden Zeitzeugen und betroffenen Zwangsarbeiter_innen deren individuelles Schicksal gezeigt werden. Der Film stellt einen wichtigen Beitrag in der Geschichte der Befreiung der Stadt Oldenburgs vom Faschismus mit Schwerpunkt auf einen vergessenen und verdrängten Teil der Stadtgeschichte. Im Anschluss an den Film steht der Filmemacher Farschid Ali Zahedi für ein Gespräch zur Verfügung. ■



25. Jan. um 19.30 Uhr

Der Reichseinsatz

Zwangsarbeit im Deutschen Reich

Regie: Wolfgang Bergmann / D 1993 / 117 min.

Als zweiten Film in der Veranstaltungsreihe zum Holocaust-Gedenktag „Living History“ in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Oldenburg zeigt Werkstattfilm am Donnerstag, dem 25.01. um 19.30 Uhr den Dokumentarfilm „Der Reichseinsatz. Zwangsarbeit im Deutschen Reich“ von Wolfgang Bergmann. Im Zweiten Weltkrieg wurden in Deutschland auf nahezu jeder Baustelle und jedem Bauernhof, in jedem Industriebetrieb und auch in Privathaushalten Zwangsarbeiter ausgebeutet. Im Herbst 1944 waren 8 Millionen Ausländer in Deutschland tätig – Männer, Frauen und Kinder aus 26 Ländern. Ab 1938 kamen Menschen aus anderen Staaten noch im Rahmen verschiedener Abkommen zum »Arbeitskräfteaustausch« nach Deutschland. In den Folgejahren wurden dringend benötigte Arbeitskräfte dann auf offener Straße verhaftet oder als Kriegsgefangene und KZ-Internierte zur Zwangsarbeit »ins Reich« verschleppt. Jeder sah sie arbeiten und leiden, doch nach dem Krieg wollte niemand von ihnen gewusst haben. Der Regisseur verbindet deutsches und ausländisches Archivmaterial aus der NS-Zeit, Wochenschauen und Propagandafilme sowie Interviews miteinander, für die er ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in ihren jeweiligen Heimatländern besucht sowie zahlreiche Orte einstiger Arbeitseinsätze aufgesucht hat. Wolfgang Bergmann wurde für diesen Film mit dem Hessischen Filmpreis 1993 ausgezeichnet. ■



01. Feb. / 01./29. März, 19.30

Zwischen Himmel und Hölle

Regie: Farschid Ali Zahedi 60 Min. D 2017

„Fußball ist banal, aber das, was über dieses Banale transportiert werden kann, ist großartig.“ (Passage aus „Zwischen Himmel und Hölle“) Während es dem Großteil der Fußball schauenden Bevölkerung heutzutage wohl vor allem um das gesellschaftliche Mega-Event geht, zeugt diese Aussage von ganz anderen Motiven für den Stadionbesuch. Denn unabhängig davon, dass es seit nunmehr 20 Jahren keinen Profifußball mehr in Oldenburg gibt – der schlafende Riese ist entgegen aller Erwartungen und Hoffnungen noch immer nicht aufgewacht – erfüllen der Fußball und der Verein VfB Oldenburg noch stets eine gesellschaftliche Funktion: Sie sind Sprachrohr für politisch engagierte Fans, die sich für Gleichberechtigung und gegen jedwede Form von Diskriminierung und Rassismus einsetzen. Die aktive Fanszene folgt damit einer Tradition, deren Grundstein in den frühen '90er-Jahren mit der Einrichtung des Oldenburger Fanprojekts gelegt wurde. Über zwei Jahre lang haben sich die Filmemacher mit dem VfB Oldenburg, seinen Anhängern und seiner identitätsstiftenden Funktion in der Stadt Oldenburg auseinandergesetzt. Zahlreiche Menschen berichteten vor der Kamera von ihrer persönlichen Verbundenheit zum bekanntesten Sportverein der Stadt. Herausgekommen ist ein einmaliger Dokumentarfilm, der mit spannenden Informationen und unterhaltsamen Anekdoten rund um die 120-jährige Geschichte des Vereins abgerundet wird. ■



07. und 08. Feb. um 19.30

11mm shortkicks: Fußball-Kurzfilme

Regie und Produktionsland diverse, 2005–13, Filmauswahl: Luca Borkowsky, 90 min.

Ein Schuss von der Mittellinie, der das Leben einer Frau verändert. Ein Fußball in der Mitte eines Tümpels. Ein nachdenklicher Schiedsrichter auf polnischen Dorfplätzen. Eine Straßenbahnhaltestelle als Coaching Zone. Ein Hooligan, der sich nach Liebe sehnt. Oder eine Urne, die am Spielfeldrand zum Aschenbecher wird ... Die schönsten Fußball Kurzfilme aus 11 Jahren »11mm – Das Internationale Fußballfilmfestival«: Inhaltliche und visuelle Vielfalt, Überraschungen, schwarzer Humor und pures Vergnügen aus der Welt des Kickens. Egal wie fremd Lebensweisen oder Probleme sein mögen, wenn in der Sprache des Fußballs von ihnen erzählt wird, schmelzen Unterschiede dahin und Fremdes klingt vertraut: Der Zauber und der Spaß der »11mm shortkicks«. ■



21. und 22. Feb. um 19.30

Julius Pinschewer

Klassiker des Werbefilms

Regie: Julius Pinschewer, D/Schweiz 1910–1958, Herausgeber: Martin Loiperdinger, 130 min.

Filmpionier Julius Pinschewer (1883–1961) prägte ab 1910 ein halbes Jahrhundert lang den deutschsprachigen Werbefilm. Er hat ein knappes Dutzend Firmen gegründet und geleitet und an die 700 unterhaltsame Werbefilme produziert. Schon 1912 glänzte Pinschewer mit Trickfilmen für Markenartikler wie Maggi und Kupferberg. Nach dem Ersten Weltkrieg gewann er namhafte Filmkünstler wie Walter Ruttmann, Lotte Reiniger und Guido Seeber für Produktionen, die heute Klassiker des Werbefilms sind. DIE CHINESISCHE NACHTIGALL gilt als weltweit erster Tonwerbefilm! Nachdem er 1932 eine Hitler-Rede gehört hatte, entschloss sich Pinschewer zur Emigration. 1934 eröffnete er in Bern sein neues Atelier, mit dem er bis Ende der 1950er Jahre Werbetrickfilme produzierte. 1948 wurde Julius Pinschewer Schweizer Staatsbürger. Diese Auswahl ist zugleich ein Kompendium zur Geschichte des Werbe- und Trickfilms in Deutschland und der Schweiz. Pinschewer hat mit seinen Filmen Dokumente der Zeit und der Werbung geschaffen. Seine Kurzfilme können auch heute noch ein großes Publikum begeistern. ■

RESERVIEREN SIE JETZT!

Eintrittskarten für sämtliche Veranstaltungen können unter info@werkstattfilm.de bestellt oder direkt bei Werkstattfilm in der Wallstraße 24 erworben werden (Mo–Fr, 10–16 Uhr).

Mit dem Kauf der DVDs und Bücher unterstützen Sie die Arbeit von Werkstattfilm!

Bücher, DVD



18,00 €

Bildband
„Blumen und Beton“
64 S., 120 Abbildungen



18,00 €

Bildband
„Abbrüche und Aufbrüche
in Oldenburg“
64 S., 140 Abbildungen



20,00 €

DVD „Die Fahrkarte bitte!“
Geschichten rund um den
Oldenburger Nahverkehr

Erhältlich bei Werkstattfilm,
im örtlichen Buchhandel,
bei der NWZ Geschäftsstelle
und im Shop
auf unserer Website
www.werkstattfilm.de

Werkstattfilm

wallstraße 24
26122 oldenburg
04 41/12 180
info@werkstattfilm.de
www.werkstattfilm.de

Veranstaltungskalender

JANUAR

Fr., 19.01. 19.30 Uhr	Living History: Verlorene Zeit
Do., 25.01. 19.30 Uhr	Living History: Der Reichseinsatz

FEBRUAR

Do., 01.02. 9.30 Uhr	Zwischen Himmel und Hölle
Mi., 07.02. 19.30 Uhr	Kino: 11mm shortkicks - Fußball-Kurzfilme
Do., 08.02. 19.30 Uhr	Kino: 11mm shortkicks - Fußball-Kurzfilme
Di., 13.02. 18.00 Uhr	Fundbüro Geschichte: Osternburg
Do., 15.02. 18.00 Uhr	Informationsveranstaltung Abraham
Mi., 21.02. 19.30 Uhr	Kino: Julius Pinschewer – Klassiker des Werbefilms
Do., 22.02. 19.30 Uhr	Kino: Julius Pinschewer – Klassiker des Werbefilms

MÄRZ

Do., 01.03. 19.30 Uhr	Zwischen Himmel und Hölle
Mi., 07.03. 19.30 Uhr	Kino: Film zum Thema Rassismus (I)
Do., 08.03. 19.30 Uhr	Kino: Film zum Thema Rassismus (I)
Di., 13.03. 18.00 Uhr	Fundbüro Geschichte: Osternburg
Mi., 21.03. 19.30 Uhr	Kino: Film zum Thema Rassismus (II)
Do., 22.03. 19.30 Uhr	Kino: Film zum Thema Rassismus (II)
Di., 27.03. 18.00 Uhr	25 Jahre Werkstattfilm – Geschichten und Fundstücke aus dem Oldenburger Medienarchiv
Do., 29.03. 19.30 Uhr	Zwischen Himmel und Hölle

Unterstützen Sie Werkstattfilm jetzt!

Seit 25 Jahren ist Werkstattfilm in vielfältiger Art und Weise in Oldenburg tätig und dabei stets nahe an den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt. Unzählige Projekte wurden seitdem durchgeführt, ebenso unzählige Menschen haben sich stets ehrenamtlich für den Verein engagiert. Die fortschreitende Professionalisierung und die damit einhergehende Ausweitung unserer (täglichen) Aktivitäten erfordert nunmehr die Beschäftigung von hauptamtlichen Kräften – alleine die Koordination der ehrenamtlich Engagierten bedarf einer stetigen und professionellen Leitung. Kurz gesagt: Der Verein benötigt Geld, um dem Anspruch nach regelmäßigen und qualitativ hochwertigen Ausstellungen, Filmproduktionen und Veranstaltungen weiterhin gerecht zu werden. Wir sind deshalb auf Ihre Hilfe angewiesen! **Unterstützen Sie den Verein Werkstattfilm jetzt mit einer Spende! Natürlich erhalten Sie bei Bedarf umgehend eine Bescheinigung über den gespendeten Betrag zur Vorlage beim Finanzamt.**

Landessparkasse zu Oldenburg
BIC: SLZODE22
IBAN:
DE27 2805 0100 0090 4374 19



18,00 €

Bildband

Neues Oldenburg
Der Wandel der Innenstadt
in den 1950er und 1960er Jahren

In dem 64-seitigen Bildband „Neues Oldenburg – Der Wandel der Innenstadt in den 1950er und 1960er Jahren“ dokumentiert Werkstattfilm die mit der Errichtung der Fußgängerzone einhergehenden baulichen Veränderungen anhand zeitgenössischer Fotografien. Ein besonderes Highlight sind dabei die fotografischen Werke des ehemaligen Oldenburger Baudezernenten Neidhardt, der die während seiner Schaffenszeit verwirklichten Fortschritte in der Stadtentwicklung festhielt.



18,97 €

DVD

**Zwischen
Himmel
und Hölle**
Geschichte des VfB Oldenburg
Stadt- und Sportgeschichte

Mit dem Dokumentarfilm über die 120-jährige Geschichte des VfB Oldenburg leistet Werkstattfilm einen Beitrag zur Aufarbeitung der Oldenburger Stadtgeschichte, dessen Relevanz sich sowohl aus der überregionalen Bekanntheit des Vereins als auch aus seinem identitätsstiftenden Charakter für die Stadt und seine Bewohner_innen ergibt.



18 €

DVD

Schau her!

50 Jahre Oldenburger
Fußgängerzone

Spannende Perspektivenwechsel vermittelt die neueste Filmproduktion von Werkstattfilm: „Schau her! 50 Jahre Oldenburger Fußgängerzone“. Hierin werden die baulichen Veränderungen der 1950er und 1960er Jahre anhand von zeitgenössischen Fotografien dargestellt und mit einmaligen aktuellen Luftaufnahmen ergänzt.



12 €

Kalender 2018

Oldenburg im Bild
Din A 4, Spiralbindung

Auch in diesem Jahr gibt Werkstattfilm wieder einen Kalender mit insgesamt 13 historischen Bildern von Oldenburg heraus. Sämtliche Ansichten stammen aus verschiedenen Sammlungen aus dem Oldenburger Medienarchiv von Werkstattfilm.

Verein zur
Förderung von
Werkstattfilm e.V.

Wir danken für die Unterstützung durch:



STADT OLDENBURG 10.



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.



GEWINNSPIEL

Beantworten Sie die Quizfrage und gewinnen Sie eines von zwei exklusiven Fanpaketen von „Zwischen Himmel und Hölle“! Das Paket enthält unter anderem eine DVD mit Unterschriften zahlreicher VfB-Spieler aus der aktuellen Saison 2017/2018 - nicht im Handel erhältlich! Schicken Sie uns die richtige Antwort sowie Ihre Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefonnummer / E-Mail-Adresse) per E-Mail (info@werkstattfilm.de) oder als Nachricht bei Facebook.

Frage: Am 28. August 1927 veranstaltete der VfB Oldenburg ein Freundschaftsspiel gegen den Hamburger SV. Anlass war die Einweihung der zuvor modernisierten Sportplatzanlage in Donnerschwee, die später als „Hölle des Nordens“ deutschlandweite Bekanntheit erlangte.

Wie viele Gegentore kassierte der VfB Oldenburg in jenem geschichtsträchtigen Spiel?
Teilnahmeschluss ist der 16. März 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

